

Turmgeschichte

ca. 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Ursprüngliche Kirche, wovon nur noch die beiden unteren, massiven Turmgeschosse übrig sind. Kreuzrippengewölbe und Chorbogen Im Untergeschoß weisen darauf hin, dass es sich hier um den Chorraum einer früheren Kirche handelt. Das 3. Turmgeschöß war abgebrannt, wie Brandspuren am darunter liegenden Mauerwerk des 2. Turmgeschosses zeigen.

1473

Nach dem Brand wurde das oberste Geschöß einschl. der zugehörigen Balkenlage (Ebene 4 + 5) sowie dem heutigen Dachstuhl errichtet. Das 3. Geschöß war zu diesem Zeitpunkt in Fachwerk errichtet, worauf Zapfenlöcher an der Unterseite der diagonalen Ankerbalken der Ebene 5 hindeuten. Diese dienten der Aufnahme von Kopfstreben zur Aussteifung des Fachwerkgeschößes.

1607

Unter Julius Echter wird das Fachwerk des obersten Geschößes aufgrund von Schäden abschnittsweise ausgetauscht und durch eine Bruchsteinmauer ersetzt (siehe Putzinschrift auf der Südwand des obersten Geschößes). Die vorhandenen Schäden am Dachstuhl und der Ankerbalkenlage wurden nicht repariert, sondern die Ankerbalkenlage mit 4 Diagonalbalken auf die Balken der Ebene 3 abgestützt. Des Weiteren wurde auf die originale Balkenlage ein rechteckförmiger Balkenrost mit Stichbalken eingebaut, in deren Zapfenlöcher neue Aufschieblinge einmünden. Außerdem wurden auf die nun massive Außenwand 2 profilierte Gesimsbalken eingebaut. Die Stichbalken wurden mit Schwalbenschwanzkamm mit dem unteren Gesimsbalken zugfest verbunden.

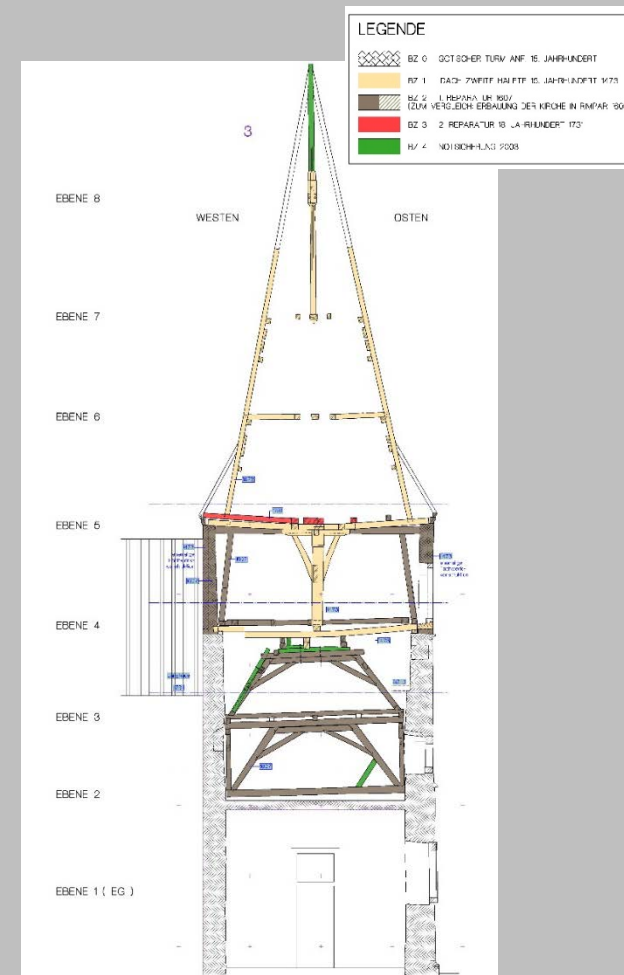
Im obersten Geschöß wurde für den Einbau eines neuen Glockenstuhles die stark durchgebogene Holzbalkendecke mit dem mittig von Norden nach Süden verlaufenden doppelten Unterzug mit einer neuen Balkenlage aufgedoppelt und nach unten mit 2 übereinander liegenden Sprengwerken nach unten abgestützt.

1731

Das Langhaus wird in seiner heutigen Form errichtet. Aufgrund erneut wieder entstandener Schäden in der westlichen Hälfte der Dachbalkenlage wurde der rechteckige Balkenrost von 1607 teilweise wieder ausgebaut und durch eine sternförmig angeordnete Aufdopplung der originalen Balkenlage von 1473 ersetzt.

20. Jahrhundert

Der Holzglockenstuhl wird durch einen Stahlglockenstuhl ersetzt. Teile des Dachgesimses auf der Westseite und den Ecken werden erneuert.



Bearbeitet von Albert Wiesner im Jahr 2007.
Neuaufgabe zum Dorfjubiläum „1250 Jahre Gramschatz“ im Jahr 2022.

Die Glocken

In den beiden Weltkriegen wurden zwei Glocken zu Granaten verschmolzen. 1934 stiftete Frau Hedwig Stahl zum Gedenken an die Gefallenen die Herz-Jesu-Glocke, die sechs Jahre später ebenfalls wieder Opfer des Krieges wurde. Erst am 10. Sept. 1961 wurde das Geläute vervollständigt.

von links nach rechts

Evangelistenglocke

1473, Schlagton h', 87cm, 350 kg

Umschrift in gotischen Minuskeln zwischen zwei Reifen und darunter liegendem Maßwerkfries:

*johannes + lucas + marcus + mathäus
M.CCCC. In dem LXXIII jar.*

Marienglocke

1521, Schlagton fis', 103 cm, 750 kg

Vier Heiligenreliefs und Umschrift:

*ave maria gracia plena dominus tecum anno
domini 1521*

Christkönigsglocke

1961, Schlagton e', 122 cm, 1150 kg

Umschrift:

*Christus König der Ewigkeit + Dir bin ich ge-
weiht*

Josephsglocke

1961, Schlagton a', 92 cm, 500 kg

Umschrift:

*St. Joseph dir ist anvertraut Gemeinde hier
und Gotteshaus*



"Markus"



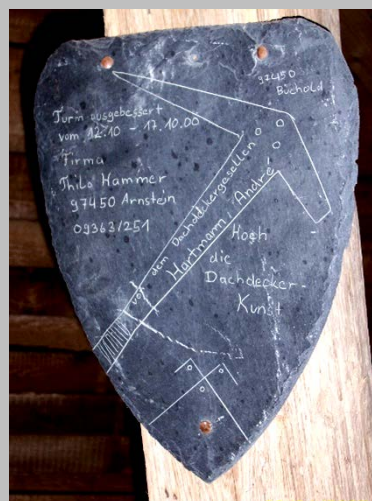
Kirchturmuhr

Mechanisches Uhr- und Schlagwerk, um 1900



Feierabend- Ziegel

im Dachstuhl



Kirchturm St. Cyriakus Gramschatz

